



**Verantwortlicher Redakteur:**  
**MAG. DR. CHRISTOPH BERGER**

**Rektor Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems**

# Kreativität – wozu eigentlich?

**Betrachtung.** Warum Kreativität auch für das berufsbildende mittlere und höhere Schulwesen wichtig ist.

von MMag. Gregor Kremser, MAS, HLM/HLW Krems,  
Mitarbeiter der KPH Wien/Krems

In Zeiten der Kompetenzorientierung im Zusammenhang mit Unterrichtsfächern und der Standardisierung von Unterrichts- und Lernzielen scheint es beinahe paradox, kreative Freiräume einzufordern. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber gerade im Bereich der Kreativität ein hohes Anspruchsniveau, geht man etwa von der in der BMHS üblichen Einteilung in die Anforderungsprofile A–E aus. So steht im kreativen Bereich das Entwickeln neuer, innovativer Ideen im Vordergrund – also E.

Diese Beschäftigung mit künstlerischer Kreativität wird in den Lehrplänen der BMHS kaum abgebildet – sieht man von den BAKIPs ab. Umso wichtiger ist deshalb die Einführung des neuen Faches MUBEKA (Musik, Bildnerische Erziehung und kreativer Ausdruck) an den österreichischen FWs und HLWs mit dem Schuljahr 2014/15. Um dem Vorwurf der Beliebigkeit zu entgehen, wurde der Lehrplan des neuen Gegenstandes so gestaltet, dass sich sowohl Elemente von Musik als auch Elemente des bildnerischen Bereichs in ihrer Ursprungsform finden.

Gleichzeitig werden aber auch Schnittmengen und spartenübergreifende Aspekte – so käme ein Film wohl kaum ohne bildnerisches und musikalisch-toneschnisches Zusammenspiel aus – bewusst in Kauf genommen und integriert.

## Zurück zum Ursprung

Dieser Spartenmix ist nicht neu. So unterscheiden wir im frühkindlichen Alter nicht wirklich zwischen verschiedenen Formen von Kunst. Kinder drücken sich, lange bevor sie sprechen können, durch verschiedene Kunstformen aus. Sie nutzen ganz natürlich die verschiedenen Möglichkeiten, ohne lange zu überlegen. „Children are born aesthetically aware and they engage in the arts long before they can speak or write. If you watch young children at play, you will see them naturally communicating in artistic forms. Through the arts, youth construct meaning into a unified form.“<sup>1</sup>

Im Projekt „NÖ begabt 5–7“ steht die Erforschung der bildnerischen und mathematischen Begabung von Kindern im Alter zwischen fünf und sieben Jahren im Vordergrund. Während sich die Pädagogische Hochschule NÖ bei diesem Kooperationsprojekt der mathematischen Begabung widmet, wird an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule am Standort Krems unter der Leitung von Konstanze Edtstadler und Gregor Kremser der Bereich der bildnerischen Begabung an insgesamt 16 niederösterreichischen Kindergärten und Volksschulen erforscht. An die 130 Kinder – etwa 20% davon haben Migrationshintergrund – werden über drei Jahre lang –

im letzten Kindergartenjahr und dann in der Volksschule – beobachtet und mit bildnerischen Aufgabenstellungen konfrontiert. Ziel des Projekts ist es, bildnerische Begabungen zu identifizieren und in Folge Möglichkeiten gezielter Förderung zu entwickeln.

## Wie können Begabung und Kreativität im bildnerischen Bereich festgestellt werden?

Das Problem mit der Kreativität im wissenschaftlichen Kontext ist das der Definition. „Der Begriff Kreativität hat noch keine übereinstimmende definitorische Klärung gefunden. Er dient als Bezeichnung für ein außerhalb der gewöhnlichen Bahnen liegendes Erkennen von Problemen und das Auffinden neuer und origineller Lösungen.“<sup>2</sup>

Die Feststellung von Kreativität ist problematisch, weil herkömmliche Kreativitätstests meist nur Teilaspekte berücksichtigen, und es „ist bei der Kreativitätsdiagnostik eine Schwierigkeit, dass jemand zwar laut Tests alle Fähigkeiten haben kann, die zur Kreativität notwendig sind, es aber trotzdem nicht sein muss, dass er ein kreatives Produkt hervorbringt.“<sup>3</sup>

Das Forschungsteam von „NÖ-begabt 5–7“ am Standort Krems hat sich daher entschieden, bildnerische Kreativität umfassender zu betrachten. Bei den Untersuchungen in den Kindergärten wird einerseits der Entstehungsprozess während der gestellten Aufgaben beobachtet, andererseits werden die entstandenen Produkte bewertet. Ergänzend werden Elementarpädagogen/-pädagoginnen, Eltern und Kinder befragt. Aus dem Zusammenspiel all dieser Faktoren erhoffen sich die Forscher/innen, das bildnerisch-kreative Potenzial der Kinder besser einschätzen zu können.

## Kreativität fördern – wozu eigentlich?

Kreativität ist zwar nicht das Allheilmittel unserer Gesellschaft, dennoch ist sie ein wichtiger Faktor auch für unsere wirtschaftliche Zukunft. Nicht umsonst ist die Kreativwirtschaft inzwischen mehr als nur ein Schlagwort. In einem kleinen an Bodenschätzen armen Land wie Österreich wird Innovation, Ideenreichtum und divergentes Denken zu einer immer wichtigeren Ressource. Ihre konkrete Förderung sollte deshalb in unserem Bildungssystem einen gewichtigen Platz einnehmen – vor allem auch in der BMHS. Das Forschungsprojekt „NÖ-begabt 5–7“ soll so dazu beitragen, bereits früh mathematische und/oder bildnerisch kreative Begabungen zu identifizieren. ✕

» 1 BAMFORD Anne. *The Wow Factor. Global research compendium on the impact of the arts in education.* Münster, New York, München, Berlin. 2006, S. 19.

» 2 Herder, *Lexikon der Pädagogik* zitiert auf: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/57.html>, abgerufen am 25. 11. 2014.

» 3 [www.psychologen.at/contents/185/psychologische-tests-kreativitaetstests-und-tests-zur-erfassung-der-sozialen-intelligenz](http://www.psychologen.at/contents/185/psychologische-tests-kreativitaetstests-und-tests-zur-erfassung-der-sozialen-intelligenz), abgerufen am 4. 2. 2014.